Datum:	20. April 2011
Medium:	Wirtschaftsblatt

"Wir brauchen 9000 Personen in der Pflege"

20.04.2011 | 00:31 | Manuela Tomic (Wirtschaftsblatt)

Im Pflege- und Gesundheitsbereich ist Österreich auf Arbeitskräfte aus dem Osten angewiesen. Für Hilfswerk-Präsident Othmar Karas wird dieser Trend weiter bestehen.

WirtschaftsBlatt: Ist die Arbeitsmarktöffnung am 1. Mai für österreichische Arbeitgeber eher Fluch oder Segen?

Othmar Karas: Ob es ein Fluch oder ein Segen ist, hängt von den handelnden Personen ab. Wir vom Hilfswerk sagen, dass die Chancen durch die Öffnung überwiegen. Es geht hier um Hilfe in Krisensituationen und Unterstützung von Menschen. Wir werden alles Nützliche tun, um die Chancen zu ergreifen.

Wie schätzen Sie, wird sich die Situation für die Arbeitgeber mit der bevorstehenden Öffnung nun ändern?

Als Arbeitgeber werden die Pflegeorganisationen über zusätzliches Personal froh sein. Personalrekrutierung wird immer schwieriger und zeitaufwändiger. Es ist schwer einzuschätzen, ob viele Bewerber die Gelegenheit nutzen werden, da jeder Beschäftigte vor Antritt eine entsprechende Ausbildung nachweisen muss.

Aus welchen Ländern werden die meisten Bewerbungen erwartet? Wir rechnen verstärkt mit Bewerbern aus der Slowakei und Polen, eventuell auch aus Ungarn. Eher weniger Bewerbungen werden aus Tschechien und Slowenien erwartet.

Wie wichtig ist der Pflege- und Gesundheitsbereich für die österreichische Volkswirtschaft?

Dieser Bereich wird immer wichtiger. Laut Mikrozensus ist der Bereich Gesundheit und Soziales drittgrößter Arbeitgeber, bei Frauen liegt er hinter dem Handel sogar an zweiter Stelle. Es ist zu erwarten, dass auch aufgrund der steigenden Pflegebedürftigkeit und des immer höheren Pflegebedarfs der Bereich weiter steigen wird.

Warum haben wir dann in Österreich einen Ärzte- und Pflegermangel? Sind diese Berufe einfach zu schlecht bezahlt?

Bezahlung ist einer von vielen Faktoren, warum ein Personalengpass besteht. Weitere Gründe sind die Arbeitsbelastung, unregelmäßige Arbeitszeiten, Kostendruck, unattraktive Rahmenbedingungen und mangelnde gesellschaftliche Anerkennung. Nicht alle Sparten oder Gebiete sind von dem Mangel betroffen. Das Problem ist aber ein demografisches: Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt, und die Zahl der jungen Menschen, die in den Arbeitsprozess integriert werden, sinkt. Daher werden in den kommenden Jahren 9000 Personen zusätzlich in der Pflege gebraucht.

Wie sieht es mit der momentanen Verteilung der Arbeitnehmer aus dem osteuropäischen Raum aus?

Im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung ist der Anteil osteuropäischer Arbeitskräfte wesentlich kleiner als im stationären Langzeitpflegebereich. In Wien ist der Anteil ebenfalls größer als in den Bundesländern.

Thema Privatisierung: Sind Sie für mehr Markt im Gesundheitssystem?

Wir brauchen auf jeden Fall ein neues Verhältnis zwischen Staat, Privat und Non-Profit-Organisationen.

Das Interview führte MANUELA TOMIC

ZUR PERSON

Othmar Karas Präsident der Non-Profit-Organisation Hilfswerk

Neben seiner Haupttätigkeit als ÖVP-Delegationsleiter im Europaparlament und Vize-Fraktionschef der Europäischen Volkspartei hat Karas auch die Präsidentschaft des Hilfswerk inne.

Die Organisation ist in Österreich führender Anbieter von sozialen Dienstleistungen und beschäftigt insgesamt 8566 Mitarbeiter.